



(Foto: János Stefan Buchardt)

Die Tätowiererin

Claudia Palopoli wohnt in einer WG in einem alten Wunderhaus mit Zaubergarten, war Coiffeuse und Maskenbildnerin, bevor sie das Tätowieren erlernte. **Seite 15**

Zäme go laufe

Gemeinsames Spazierwandern soll ältere Menschen ab 60 dazu motivieren, sich mit Gleichgesinnten zu bewegen. **Seite 3**

Plättliweg wird saniert

Jetzt kann man wieder über die klappernen Platten des Wasserkanals im Sagenraintobel wandern. **Seite 5**

125 Jahre Sani

Ein Blick zurück zeigt, wie aus dem Lungenatorium eine Höhenklinik und ein modernes RehaZentrum wurde. **Seite 8/9**

Zoes Kolumne

Eine 13-jährige Schülerin möchte Journalistin werden und berichtet aus ihrer Perspektive übers Schnuppern. **Seite 14**

EDITORIAL

Die andere Wahrheit

2012 schockierten die Verantwortlichen der Stiftung Zürcher Höhenkliniken die Einwohnerinnen und Einwohner von Wald mit der Ankündigung, die Höhenklinik – das Sani – nach Uster verlegen zu wollen. Wichtiger als eine ruhige Höhenlage mit guter Luft sei für eine Rehaklinik in der heutigen Zeit die gute Erreichbarkeit sowie die Nähe zu einem Akutspital. Ausserdem hiess es, dass die Klinik den heutigen Ansprüchen nicht mehr genüge und von Grund auf saniert werden müsse. Dass Stiftungsratspräsident Andreas Mühlemann zugleich Spitaldirektor in Uster war, kam bei der Bevölkerung schlecht an.

Der Aufschrei in der Gemeinde war gross. Kurz nach dieser Ankündigung wurde die Interessengemeinschaft «Sani gehört zu Wald», kurz «IG Sani», gegründet mit dem Ziel, sich für einen Verbleib der Klinik in Wald einzusetzen. An der Gründungsversammlung war die reformierte Kirche proppenvoll. Initianten waren namhafte Geschäftsleute wie Pio Meier von der Bioengineering und ehemalige Chefarzte der Höhenklinik. Spontan entschlossen sich über 500 Sympathisanten zum Beitritt in die IG. Mit einer Solidaritätskundgebung im Hittenberg zeigte man sich in der Öffentlichkeit.

Seither sind in den letzten zehn Jahren viele zufriedene Patientinnen und Patienten in der alten Höhenklinik behandelt worden. RehaZentren wurden wichtiger, das Projekt Uster ist vom Tisch, ein Neubau im Faltigberg ist geplant. Die «IG Sani» existiert noch immer, altes Misstrauen gegenüber dem Stiftungsrat ist geblieben, ist doch der Gestaltungsplan im Kantonsrat noch immer hängig. Seit der Fusion mit den Kliniken Valens scheint der Neubau immerhin wahrscheinlicher geworden zu sein.

Werner Brunner

Werner Brunner

Rückblick

Samstag, 26. August

Falkner-Vorführung

Die Wiese war zwar feucht, aber das Wetter spielte mit, als Falkner Eric Widmer den zahlreich erschienenen Kindern und Erwachsenen beim Schulhaus Binzhof einen unterhaltsamen Einblick in die Welt der Greifvögel gewährte. In der von der Gemeinde organisierten Veranstaltung zum Thema Biodiversität präsentierte Widmer zwei seiner Würgfalken, die auf Krähen abgerichtet sind: das junge Weibchen Kalia und Jack, der allerdings angesichts des nahen Hühnerhofs nur eine kurze Runde fliegen durfte. Danach gab es für Mutige Fotoshootings mit dem Grossfalken, dessen Bestand in den letzten 20 Jahren um 80 Prozent zurückgegangen ist. (ew)



Greifvogelexperte Eric Widmer präsentiert den 14-jährigen Falken Jack. (Foto: Esther Weisskopf)

FR/SA/SO, 25./26./27. August

Chilbi-Wochenende

Sonne und Dauerregen sorgten für Hochs und Tiefs bei der Chilbi in der Bahnhofstrasse. Trotz halbem Strich durch die Rechnung: Die kulinarischen Angebote waren vertraut, Vereinszelte warteten mit Vergnügen und Wetterschutz auf, Verkaufsstän-



Star Dancer, die ultimative Attraktion für jeweils 16 Fahrgäste mit der gehörigen Portion Mut. (Foto: János Stefan Buchwardt)

den boten Kleinwaren und Kulinarik feil. Zwischen der halbwüchsigen Kinderachterbahn «Dragon» in Bahnhofsnähe und dem 18 Meter hohen Riesenschwung des «Star Dancers» auf dem Schwertplatz füllten (neben wenigen Lücken) Plausch, Plüsch und Leckerei den Strassenzug: Andys Hüpf-tiger, Leder-, Wurst- und Käsewaren. Donuts, Birnbrot, Momos, Crêpes, Raclette und Crevetten. (jsb)

Samstag, 2. September

Kinderfestival



Mit staunenden Blicken verfolgten die Kinder die Show des Zauberers «Jovi». (Foto: Marina Koller)

Auch in diesem Jahr stand der erste Samstag im September ganz im Zeichen der Kinder. Das Kinderfestival, das 2015 zum ersten Mal stattfand, lockte erneut viele Besucherinnen und Besucher

an, die bei sonnigem Wetter die gute Stimmung genossen. Auf dem Areal des Schulhauses Binzhof liessen ein Clown, Tanz- und Zaubershow, musikalische Darbietungen, ein Malwettbewerb und Bobbycarrennen Kinderherzen höher schlagen. Auf dem Flohmarkt in der Turnhalle fanden sich Spielzeug und Kleidung, draussen nebst Essensständen auch diverse Stände, die lokale Angebote für Kinder in Wald präsentierten. (mk)

Montag, 4. September

Offenes Singen

An einem sommerlichen Montagabend trafen sich gut 50 Personen in der reformierten Kirche, um gemeinsam zu singen. Die nach Alter und Geschlecht bunt gemischte Gruppe versammelte sich im Stuhlkreis um das Klavier der freischaffenden Musikerin Fabienne Romer. Gekonnt führte diese durch den eineinhalbstündigen Anlass. Gesungen wurden eingängige Lieder, mal lüpfig, mal melancholisch, von nah und von fern. In einer kurzen Pause konnten Liederwünsche für danach angemeldet werden. Das Motto der Veranstaltung «Singen tut der Seele gut...» zeigte sich in der gelösten Stimmung beim Verlassen der Kirche. (ae)



Fabienne Romer inmitten des spontan entstandenen Chors. (Foto: Anita Elsner)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang Oktober 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürri (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Anita Elsner, Albert Gunkel, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf

Abschlussredaktion:

Marina Koller, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 9/2023 (November)
Montag, 9. Oktober 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

instagram.com/walder_zeitschrift

Spazierwandern für Ältere

Seit Juni können Menschen ab 60 in Wald jeden Mittwoch «zämegolaufe». Das gleichnamige Gesundheitsprojekt, entwickelt von der Universität Zürich, läuft bereits in anderen Gemeinden und wird vom Walder Sozialressort getragen.



Fröhliches Trüppchen: Aufstieg zum Hiltisberg mit Begleiterin Elsbeth Vontobel an der Spitze. (Fotos: Martin Stucki)

■ **Es ist ein fröhliches Trüppchen**, die rund 20 Frauen und Männer im besten Alter, die sich an diesem sonnigen Mittwochmorgen beim Schulhaus Laupen eingefunden haben. Ihr Ziel: gemeinsam über den Hiltisberg nach Wald zu wandern. Regelmässiges gemeinsames Spazierwandern soll bei älteren Menschen die körperliche Aktivität fördern und ihnen helfen, unabhängig zu bleiben. Die Eintrittsschwelle fürs Mitmachen ist niedrig und es werden bewusst auch Routen für schwächere Seniorinnen und Senioren angeboten. Diesmal steht ein Ausflug der Kategorie «für zügige Spaziergänger» (4–10 km) auf dem

Programm. Der Schwierigkeitsgrad wechselt jede Woche. In der mittleren Kategorie «gemütlich» (2–5 km) kann es beispielsweise zum Wasserfall im Sagenraintobel gehen. Und bei der leichtesten Variante «gemächlich» (1–2.5 km) werden rollatorgängige Spaziergänge durchs Dorf unternommen.

Unkompliziert und spontan

«Die Leute schätzen es, dass es bei uns so unkompliziert zu und her geht», sagt Elsbeth Vontobel, die heute zusammen mit Esther Honegger die Wanderung begleitet. Für die Teilnahme braucht es weder

eine Anmeldung noch kostet sie etwas. Im Walder Team von «zämegolaufe» arbeiten sechs Freiwillige für die wöchentlichen Spazierwanderungen, die immer am Mittwochmorgen stattfinden. Einmal im Monat wird zudem ein Stammtisch im «Zürcherhof» durchgeführt, bei dem man die Gruppe kennenlernen kann.

Nicht nur die Organisation von «Zämegolaufe» ist unkompliziert – auch die Wanderungen selbst werden oft spontan an die Zusammensetzung der Gruppe oder an die Verhältnisse angepasst. An diesem Tag zum Beispiel haben die beiden Begleiterinnen angesichts der Bruthitze eine etwas schattigere Variante gewählt, als eigentlich vorgesehen war. Die Touren finden aber bei jedem Wetter statt.

Zusammen mehr Spass

Der pensionierte Vermessungstechniker Bruno Fürst ist schon zum vierten Mal dabei. Er ist zwar gerne alleine unterwegs, schätzt aber auch das Wandern in einer Gruppe. «Vor allem, wenn es so zwanglos läuft wie bei uns», sagt er beim Aufstieg auf den Hiltisberg. Das gleiche findet Vreni Metzler, die zum ersten Mal dabei ist: Es mache einfach mehr Spass, mit anderen unterwegs zu sein.

Dieser Aspekt sei ein wichtiger Teil der Gesundheitsförderung, sagt die Altersbeauftragte der Gemeinde, Christine Gasser, beim anschließenden Zusammensitzen der Gruppe im Garten des Zentrums Rosenthal: Nicht nur körperliche Aktivität trage zum Wohlbefinden älterer Menschen bei, sondern auch die Pflege von sozialen Kontakten. Und dafür biete das gemeinsame Spazierwandern ideale Voraussetzungen.

Martin Stucki ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Zämegolaufe

Jeden Mittwochmorgen für Menschen ab 60
Wechselnder Schwierigkeitsgrad
Anmeldung nicht erforderlich
Stammtisch im «Zürcherhof» am ersten Freitag des Monats
Details an den Aushängen der Gemeinde unter www.zaemegolaufe.ch/wald-zh oder bei Elsbeth Vontobel (079 826 85 13)



Verdiente Erfrischung: Zusammensitzen im Rosenthal.

Offene Türen

Mit ihrem Blick in die Kirchgemeinden ist die WAZ nun bei der reformierten Kirche angelangt. Dort öffnet mit Pfarrerin Gabriele Weiss ein neues Gesicht die Türe des Gotteshauses an der Tösstalstrasse 6.



Gabriele Weiss ist seit anfangs August Pfarrerin der reformierten Kirche Wald. (Foto: Matthias Hendel)

■ **Ein offenes Gesicht und ein** sympathisches Lächeln – so dürfte der erste Eindruck bei vielen sein, die Pfarrerin Gabriele Weiss zum ersten Mal begegnen. Die 50-jährige Theologin hat Anfang August die Nachfolge von Pfarrerin Joke van Ek angetreten.

Neu in der Gemeinde

«Es war an einem sonnigen Oktobertag im vergangenen Jahr, als mein Mann und ich erstmals Wald besuchten. Es hat uns auf Anhieb gefallen», erinnert sich die Theologin. Aufgewachsen im nordrhein-westfälischen Siegen, kann Weiss

auf 19 Jahre Berufserfahrung zurückblicken, zuletzt in der Kirchgemeinde Scherzingen-Bottighofen am Bodensee. Neben der topografischen Lage war es vor allem die Stellenausschreibung, die auf ihr Interesse stiess. «In der Vergangenheit habe ich sehr vielschichtig arbeiten können. Ich hatte ein Allround-Pfarramt, von daher hat die Anforderung an die Stelle in Wald für mich absolut gepasst.»

Auch wenn der richtige Arbeitsalltag aufgrund der Ferienzeit im August noch nicht vollständig zum Tragen kam, so findet die Pfarrerin warme Worte für ihren Start. «Die Menschen waren von Beginn weg sehr zuvorkommend, freundlich und herzlich», resümiert die zweifache Mutter. «Ich habe mich erkundigt, ob mir noch jemand etwas über die Geschichte der Textilindustrie erzählen kann. Die Fakten waren mir bekannt, aber tatsächlich hat sich jemand gefunden, der diese Informationen mit Leben füllte und mir eine persönliche Führung im Museum gab. Das fand ich toll», so Weiss. Auch bei der Aktion «Tischlein deck dich» in der Windegg habe sie bereits aktiv mitmachen können. Das sei für eine neue Pfarrerin sehr hilfreich und wichtig, um Strukturen und Menschen kennenzulernen, denn «schliesslich lebt

Kirche nicht von den Hauptamtlichen, sondern von allen gemeinsam», meint Weiss. «Deshalb war das Freiwilligenfest Anfang September eine tolle Gelegenheit, mich mit dem Engagement und denen, die dahinterstehen, vertraut machen zu können.»

Glauben und Angebote

«Gemeinschaft im Glauben zu ermöglichen und das Vertrauen in Gott im ganzen Alltag zu leben», das sieht Weiss als Leitsatz ihrer Arbeit und möchte dafür eine Ansprechpartnerin, eine Bezugsperson, sein. So haben sich die Jugendlichen beispielsweise gewünscht, bestimmte biblische Themen zu besprechen und einen entsprechenden Abend zu gestalten. Neu im Angebot ist der meditative und schwungvolle Kreistanzabend in der Windegg, zu dem die Pfarrerin einlädt. «Mein Anliegen ist es, zu erfahren, welche Bedürfnisse an Glauben, an Theologie da sind, um dann entsprechende Angebote machen zu können.» Der generationsübergreifende Aspekt sei ihr dabei besonders wichtig. «Wenn man jetzt zum Beispiel den Konfirmationsgottesdienst nimmt, dann möchte ich einen weiten Bogen spannen in dem Sinne, dass die Jüngeren ein bisschen von der Musik der Älteren mitbekommen und umgekehrt», ergänzt die Theologin. Die Vielfältigkeit der Angebote funktioniere nur in Einklang mit einem eingespielten Team wie Sozialdiakonin, Jugendarbeiterin, Katechetin oder der Kirchenpflege, was Weiss sehr schätze.

Ökumene

Mit den Vertretern der Chrischona, der katholischen Kirche und den Methodisten hat Weiss bereits erste, kollegiale Treffen gehabt. «Ich finde es zum Beispiel sehr schön, dass wir gemeinsam das Friedenslicht im Dezember auf dem Schwertplatz organisieren.» Dabei freue sie sich, dass dies hier in Wald so möglich ist. An anderen Orten würde jeder eher für sich allein solche Aktivitäten machen. Ein Anliegen der Ökumene ist es nach Ansicht von Weiss, dass die Gemeinschaftlichkeit nach aussen strahlt. «Gottesdienste, Suppenmittage und Seniorennachmittage sowie das Friedenslicht sind fix und dann werden wir schauen, was gegebenenfalls noch gemeinsam möglich ist», zeigt sich die Pfarrerin optimistisch und zitiert dabei das biblische Wort: Jesus sagte, in meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.

Matthias Hendel ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Die reformierte Kirche

Die reformierte Kirchgemeinde Wald zählt knapp 3000 Mitglieder.

Gottesdienst: jeden Sonntag ab 9.30 Uhr

Angebote:

Seelsorge, Eltern-Kind-Singen, Religionsunterricht, Krippenspiel, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Seniorenangebote, Kirchenmusik

www.ref-wald.ch

Es klappern die Platten

Die erste Etappe der Kanalbrücken-Sanierung des «Plättliwegs» im Sagenraintobel ist abgeschlossen. Die zweite Etappe erfolgt im Frühjahr 2024 nach der Fischschonzeit.



Neben denkmal- und naturschützerischem Interesse soll auch für die Sicherheit gesorgt sein: Die Geländer werden wieder montiert. (Fotos: Meret Rudolf)

■ **Wer früher als Kind die** Treppenstufen auf dem Heimweg von der Schule gezählt hat, weiss vielleicht auch, über wie viele Platten der Weg im Sagenraintobel führt. Es sind von Hand gegossene, an die Windungen des ehemaligen Wasserkanals angepasste Betonplatten, die auf dem Kanal aufliegen. Einige von ihnen stammen noch aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, andere sind neueren Datums, nachgegossene Einzelstücke unterschiedlicher Länge und angedacht für die Ewigkeit. Der «Plättliweg», Zeitzeuge der Industrialisierung und der blühenden Textilindustrie in Wald, ist heute ein beliebter Spazierweg.

Nutzung der Wasserkraft

Die Nutzung der Wasserkraft für die Stromerzeugung war für die Industrialisierung des 20. Jahrhunderts elementar. Ohne Wasser kein Antrieb. Wer das Recht auf einem Gewässer besass, durfte dieses fassen und seine Kraft nutzen.

Schätzungsweise um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde die Wasserkraftanlage im Sagenraintobel vom Textilindustriellen Jakob Oberholzer gebaut. Bis ganz weit oben auf die Poo Alp reichten die Wasserfassungen, die in den Hang gelegt wurden, um das Wasser der verschiedenen Quellen zu nutzen. Über

den Schmittenbach und den Webereggweiher führten sie durch den Kanal in den Haltbergweiher, der als Speicher diente. Von dort brachte eine Druckleitung das Wasser zur damaligen Elmer Feinweberei AG an der Hüblistrasse 35, um die Turbinen anzutreiben. Daneben wurde in einer separaten Leitung auf demselben Weg Trinkwasser in die Fabrik geleitet. Weiter ging es über den Chüeweidweiher, der mittlerweile neuen Bauten weichen musste, und eine weitere Druckleitung zur damaligen Jakob Oberholzer AG, wo heute die Bioengineering AG steht. Dasselbe Wasser wurde nun ein zweites Mal für den Antrieb von Wasserturbinen genutzt.

Die aufgelegten Platten hat man erst nachträglich installiert. Sie dienen sowohl dem Schutz des Kanals als auch dem Zugang für den Unterhalt der Anlage und sind ein kleines Geschenk an die Wandervögel.

Der Klang des Wasserkanals

Heute wird der Plattenweg nicht mehr industriell genutzt, doch noch bis ins Jahr 2002 hielt die Elmer Feinweberei AG den Betrieb aufrecht. Da die aus der Entstehungszeit stammenden Unterkonstruktionen der freihängenden Kanalbrücken nicht mehr sicher waren, entschied sich die Gemeinde Wald – heutige Besitzerin der

Anlage – diese zum Erhalt des Plattenwegs zu sanieren.

In den neuen Kanalbrücken steckt viel Handarbeit, da das Gelände unwegsam und für Baumaschinen wenig ideal ist. Die neuen Kanalprofile wurden, in Absprache mit dem Heimatschutz, aufwändig so geplant und gegossen, dass sie in den sichtbaren Bereichen vom Aussehen her den alten zweiteiligen Profilen entsprechen – wobei der Beton wohlgemerkt mit dem Helikopter an Ort und Stelle geflogen werden musste. Zum Schutz der seltenen Edelkrebse und der paar Forellen, die im Haltbergweiher in bester Wasserqualität leben und auf eine Versorgung mit Frischwasser angewiesen sind, wurde das Wasser während den Bauarbeiten in eigens dafür installierten Wasserhaltungen um- und durch ein Rohr in den Weiher weitergeleitet.

Da die Platten nur lose auf der Kanalführung aufgelegt sind, entsteht beim Auftreten ein klapperndes Geräusch, gemächlich beim gemütlichen Spaziergang, rhythmisch, wenn man mit dem Fahrrad drüber fährt. Wie das Rauschen des Schmittenbachs gehört das Klappern der Platten zur Geräuschkulisse des Sagenraintobels und verleiht ihm etwas Zauberhaftes.

Wer die 800 Meter lange Plattenschlange entlangspaziert, wird neben einem akustischen Erlebnis mit dem Anblick eines wunderbar idyllisch gelegenen Weihers belohnt und hat spätestens auf dem Rückweg die Gelegenheit, die (beinahe tausend) Platten zu zählen.

Meret Rudolf ▲▲▲



Der offene Kanal und die für die Frischwasserzufuhr nötige Wasserhaltung (grünes Rohr).

Herzlich Willkommen



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

!!! WANTED !!!
ENGLISH TEACHER
AND CLASSMATES

in Wald, Level A2/B1,
to take over or join in January 2024
as our current teacher is retiring.

For details, contact our teacher:
u.hepp@bluewin.ch / 055 246 30 93
or one of us:
hei-di@bluewin.ch / 055 246 18 19
uporrini@bluewin.ch / 079 312 71 61

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



Schnyder

MODE OUTLET

Bekleidung für sie und ihn.
Reduzierte Mode aus
aktueller Saison & Vorsaison.

Bahnhofstrasse 30, Wald
055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH



SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 28. Oktober 2023 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 079 635 89 56)



Energie ist, was man aus ihr macht

Was auch immer die Zukunft bringt, wir als modern geführtes und innovationsgetriebenes Unternehmen sind in Energiefragen Ihr fachkundiger Ansprechpartner für Beratung, Planung und Ausführung. Ob **Stromproduktion, Netzbetrieb, Sicherheit, effiziente Energienutzung, Solar- und Wärmepumpenanlagen, Elektroinstallationen, Gebäudeautomation oder Elektromobilität: Verlassen Sie sich auf unsere Energie.**

Strom – Installationen – Anlagen 055 256 56 56 | ew-wald.ch | shop.ew-wald.ch

Die clevere Energieberatung.
Für eine saubere Zukunft.



Stehen Sie vor einer Heizungs-/Gebäudesanierung? Wir helfen Ihnen!

Ihr Ansprechpartner
Daniel Diggelmann
GEAK-Experte / Berater Erneuerbar Heizen
055 256 56 44 | daniel.diggelmann@e3hus.ch
www.e3hus.ch



Laupner Ballmaschinen

Die Geschichte der legendären Laupner Fussballmädchen – oder wie eine bunte Truppe vier Jahre lang die Schweizer Schulfussballmeisterschaft dominierte.



Die Damen zehn Jahre später – vordere Reihe von links: Kübra Tezcan, Seraina Brunner, Jenny Bühler, Ester Büchler; hintere Reihe von links: Runa-Sophia Diggelmann, Laura Adobati, Yara Hofmann, Mihaela Juric, Besarta Abazi (Foto: Salome Wildermuth)

■ **«Wir hatten nie zuvor vom CS-Cup gehört»,** erinnert sich Jenny Bühler. «Aber wir waren sofort Feuer und Flamme, als unser Lehrer uns davon erzählte.» Jedes Jahr wird der CS-Cup, die «Offizielle Schweizer Schulfussballmeisterschaft», durch den Schweizerischen Fussballverband mit der Credit Suisse als Hauptsponsor ausgerichtet. 2009 machte Arwed Kälin seine Viertklässlerinnen erstmals auf den Sportanlass aufmerksam. Einige spielten damals beim FC Wald und nahmen beim Walder Schülerturnier jeweils unter dem Namen «Die Ballmaschinen» teil.

Zu den ersten Spielen machten sich die 10- bis 11-Jährigen ohne Ambitionen auf. Doch siehe da, ein Sieg reihte sich an den nächsten. Während die Buben aus der Klasse, die ebenfalls mitmachten, die Qualifikation nicht schafften, zogen die Mädchen ohne Punktverlust durch die Vorrunde. Das bedeutete, dass sie nach Basel an den Finaltag reisen durften. Hier galt es, sich im Turniermodus gegen die besten gleichaltrigen Teams aus der ganzen Schweiz zu behaupten. Was gelang – und so kam der Pokal ins heimische Laupen.

Mit Spass zum Erfolg

Zwei weitere Male – in der fünften und sechsten Klasse – wiederholte die mehrheitlich gleich gebliebene Formation den Coup. «Beim dritten Mal war da schon langsam etwas Druck», besinnt sich Runa-Sophia Diggelmann. «Plötzlich erwarteten wir selbst und die Fans, dass wir gewinnen.» Das Team bereitete sich zunehmend auf die Spiele vor. Im Sportunterricht und auf dem damals roten Platz beim Schulhaus Laupen wurde trainiert. «Obwohl es uns gar nicht ums Gewinnen ging», meint Mihaela Juric, «sondern nur um den Spass.» Ob das Vergnügen gleich gross gewesen wäre, wenn sie nicht immer siegreich gewesen wären? «Bestimmt!» Da ist sich die Gruppe heute noch einig und kommt ins Schwärmen. «Mit der Zeit hatten wir eine richtige Fangemeinde. Gspänli, Eltern und unser Lehrer kamen mit.» Besarta Abazi lacht: «Eigentlich erinnere ich mich hauptsächlich an die unterhaltsamen Zugfahrten und weniger an die Spiele selbst.»

Frauenpower

Einige prägende Momente der Spiele blieben dennoch. 2012 beispielsweise musste man in der K.o.-Phase ins Penaltyschiessen. In Extremis sicherte sich das Team den Sieg und kam weiter. Stolz sind die Frauen, dass sie sich über all die Jahre viel besser schlugen als die Jungs. «Das war für uns schon speziell», blickt Diggelmann zurück. «Die Bedingungen waren nicht wirklich ideal. Mädchen spielten damals eine viel unbedeutendere Rolle im Fussball als heute. Diejenigen, die beim FC Wald waren, trainierten mit den gleichaltrigen Buben. Eigene Garderoben hatten wir nicht, wir zogen uns jeweils in der Schiedsrichterkabine um. Doch trotzdem zeigten wir allen, was wir drauf hatten.» Vielleicht genau weil man sich einfache Umstände und wenig Aufhebens gewohnt war und sich einfach aufs Spielen freute und fokussierte?

Neuanfang

Nach dem Übertritt in die Sek musste man sich neu formieren. Die Regel besagt, dass nur Personen aus derselben Schul- oder Sportklasse ein Team bilden können. Das neue Gefüge nahm den Pokal ein viertes Mal nach Hause. 2013 dann traf man



Das Team mit dem zweiten Siegespokal im Jahr 2010. (Foto: zVg Besarta Abazi)

schon in der Vorrunde auf starke Gegnerinnen, welche teilweise in der nationalen Auswahl spielten. Die jungen Frauen verloren zwar mit nur einem Tor Unterschied, doch die Siegesserie war gebrochen. In der dritten Sek fanden sich nicht mehr genügend Personen für die Teilnahme.

Die guten Erinnerungen bleiben bis heute. «Ich hab manchmal schon ein bisschen damit abgegeben, eine Schweizermeisterin zu sein», grinst Abazi. Und wie wär's, mit denselben Frauen heute bei einem Turnier anzutreten? «Wenn es das Walder Grümpi noch gäbe, würden wir ein Comeback der Ballmaschinen versuchen», tönt es unisono.

Salome Wildermuth ▲▲▲



Walder Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. Bisher erschienen:

Mit Taktik an die Spitze (WAZ 1/23); Eins mit dem Terrain (WAZ 2/23); Freude an der Bewegung (WAZ 3/23); Im Wasser pudelwohl (WAZ 4/23); Benzin im Blut (WAZ 5/23); Voll ins Schwarze! (WAZ 6/23); Atemzug und Aufschlag (WAZ 7/23)

125 Jahre HÖHENKLINIK

Die Standortfrage des RehaZentrums Wald wurde erst kürzlich neu diskutiert. Eine Frage, die sich bereits vor genau 125 Jahren stellte. Die grosse Präsenz in den Medien und das Interesse der Bevölkerung zeigt: Das RehaZentrum ist tief mit der Geschichte unserer Gemeinde verwoben. Am 30. Oktober 1898 wurde das damalige Lungensanatorium eröffnet, seither hat sich viel verändert – eine Reise durch die Jahrhunderte.

■ **Die heutigen Standards von** Hygiene und Gesundheit sind ein Privileg, von welchem die Menschen vor 125 Jahren nur träumen konnten. Unter anderem prägte die Tuberkulose das alltägliche Leben. Es war jene Krankheit, welche in Mitteleuropa die meisten Todesfälle herbeiführte. Besonders von der Lungentuberkulose betroffen waren Menschen, die in einem industriellen Berufssektor arbeiteten und damit lungenbelastenden Giftstoffen ausgesetzt waren. Obwohl es bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts Heilstätten für Tuberkulose in der Schweiz gab, waren diese finanziell nur einer kleinen Oberschicht zugänglich. Die Idee einer für die Allgemeinheit erschwinglichen medizinischen Versorgung der Lungenkranken wurde erst ein halbes Jahrhundert später Wirklichkeit.

Die Standortfrage 1898 – eine Heilstätte entsteht

Durch die Gründung der Zürcher Heilstätte Wald und der Entwicklung der Volkssanatorien, die unter anderem von Pfarrer Hermann Walter Bion vorangetrieben wurde, rückte der Gedanke einer Genesung der gesamten Bevölkerung in den Vordergrund. Der genannte Pfarrer war es auch, der einen Hilfsverein für Brustkranke ins Leben rief und sich für den Neubau eines Sanatoriums aussprach. So kam es nach einem erfolgreichen Spendenaufruf im ganzen Kanton Zürich zu der uns heute vertrauten Standortfrage. Zur Auswahl standen Grundstücke in Davos, in Wiesen, in Seelisberg ob Gibswil und in Faltigberg bei Wald. Die ersten beiden wurden



Die Arbeit der Schwestern war äusserst hart. So zählte etwa die Reinigung der zahlreichen Spucknapfe mit ansteckendem Inhalt zu ihren Aufgaben. (Fotos: zVg)

aus finanziellen Gründen schnell ausgeschlossen. Es entstand eine hitzige Debatte, doch schliesslich fiel die Wahl, nachdem es einige Forderungen wie eine von der Gemeinde zu errichtende Zufahrtsstrasse zu erfüllen galt, auf Wald. Die Gründe dafür waren zum einen die waldige Landschaft, die an den mit Privatanstalten reichen Schwarzwald erinnerte. Zum anderen war die Spendenbereitschaft von Gemeinde und Privatpersonen ein entscheidendes Kriterium. So öffnete das Lungensanatorium Wald am 30. Oktober 1898 seine Türen.

Behandlungen auch für die Armen

Kurz nach der Eröffnung gab es wegen eines Zwischenfalls mit dem für die Beleuchtung benötigten Acetylgas eine kleine Explosion in der Klinik. Einige Jahre später wurden die veralteten Lampen dann durch elektrische ersetzt. Trotz diesem lauten Start hatte das Sanatorium Bestand, betreute auch

ärmere Bevölkerungsschichten und veränderte sein Aussehen sowie den Behandlungsschwerpunkt.

Schon bei der Eröffnungsrede betonte der erste Direktor Heinrich Staub, dass es weniger darum ginge, ein Universalheilmittel für eine der gefährlichsten Krankheiten dieser Zeit zu schaffen, sondern vielmehr um eine für die gesamte Bevölkerung finanziell zugängliche therapeutische Behandlung. Das Kostgeld betrug zu Beginn noch zwei bis fünf Franken pro Tag und die Wäschebesorgung wurde für ärmere Menschen von der Klinik übernommen. Da dies für viele dennoch ein zu hoher Betrag war, pochte die Direktion auf staatliche Subventionen sowie auf einen eigens organisierten Hilfsfond. Trotz allen Bemühungen und aufgrund der fehlenden Stellvertretungsmöglichkeiten bei einem krankheitsbedingten Ausfall, insbesondere bei verheirateten Frauen, brachen einige ihre Behandlung frühzeitig ab. Seit 1917 arbeiteten Patienten

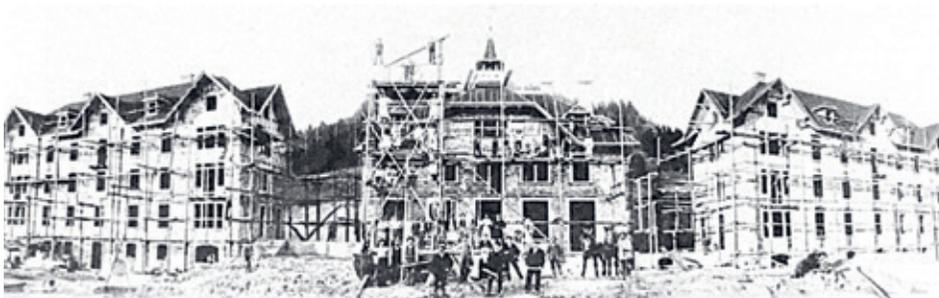


Pfarrer Hermann Walter Bion (1830–1909) setzte sich massgebend für den Aufbau eines für die gesamte Bevölkerung zugänglichen Sanatoriums ein.

regelmässig auf dem Gut des Sanatoriums, da Fachleute einen abrupten Übergang zur vollen Arbeitstätigkeit nach dem Kuraufenthalt als schädlich erachteten. Dadurch konnten die Kranken ausserdem ihr Kostgeld senken.

Mit Hygiene zur Heilung

Die ursprüngliche Anlage bestand aus drei Gebäuden, je einem Pavillon für Frauen und Männer sowie einem Mittelbau mit dem Speisesaal und den Räumlichkeiten für die Verwaltung und den Arzt. Die beiden Krankenflügel beherbergten



Das Lungensanatorium kurz vor der Eröffnung im Oktober 1898.



Die gesamte Anlage Stand 1904. Postkarten waren zu dieser Zeit ein gutes Werbemedium.

je bis zu 45 Patienten. Ein Team von drei Rotkreuz-Schwestern verpflegte zu Beginn gemeinsam mit dem ersten leitenden Arzt die Kranken. Das übrige Personal bestand lediglich aus zwei Köchinnen, sieben Dienstmädchen, zwei Wäscherinnen, einer Glätterin, einem Heizer und einem Gärtner.

In der Anfangsphase des Sanatoriums gab es viele kritische Stimmen, die meist durch die alte Ansicht der Unheilbarkeit von Tuberkulose geprägt waren. Zudem kursierte die Vermutung, dass die gemeinsame Unterbringung von Schwerkranken und milden Fällen zu einer weiteren Ansteckung führen könnte. Doch in der Höhenklinik Wald wurden die Kranken in verschiedenen Zimmern gepflegt, je nachdem, ob sie ansteckend waren oder nicht. Die Einteilung war leicht: Einen Tag nach Eintritt wurde Fieber gemessen und ab



Viele konnten sich die hohen Heilungskosten in einem Sanatorium nicht leisten. Hier eine Rechnung aus der Höhenklinik ausgestellt 1912.

37,3 Grad Celsius galten strengere Vorschriften. Hilfreich war auch das Labor, welches 1900 ins Sanatorium kam und Bakterien nachweisen konnte. Die Therapieform der Höhenklinik sah vor, Heilbare zu heilen und zu rehabilitieren. Schwerkranke, für die nur geringe Heilungschancen bestanden, kamen nicht ins Sanatorium, sondern ins Spital. So musste man auch in der Höhenklinik schweren Herzens regelmässig Kranke abweisen.

Vom Lungenanatorium zum Rehazentrum

Das Konzept der Heilstätte beruhte auf der Überzeugung, dass klimatische Verhältnisse einen entscheidenden Einfluss auf die Genesung der Lungentuberkulose ausübten. So hielten sich die Kranken zu jeder Jahreszeit von acht Uhr morgens bis um neun Uhr abends auf dem ausgedehnten Landbesitz des Sanatoriums auf. Auch die Ernährung spielte eine wichtige Rolle, deshalb wurde in guten Jahren sechs Mal täglich in der Klinik gekocht.

Schon bald erwies sich das ursprüngliche Areal jedoch als zu klein und wurde um drei Gebäude erweitert. Wieder war es Pfarrer Bion, der den Anbau einer Kinderabteilung, welche spezifische Therapieplätze für tuberkulosekranke Kinder beinhaltete, anregte. Auch der Personalbestand wurde, insbesondere nach den Engpässen während des 1. Weltkriegs, erweitert. Trotz dieser Massnahmen mussten Kranke teilweise ganze zwei Monate auf eine Behandlung warten.



In der Anfangszeit des Sanatoriums gab es keinen Personenlift. So wurden die Patientinnen und Patienten auf Stühlen transportiert.

Als 1944 erste Medikamente für Tuberkulose auf den Markt kamen, war das Schicksal des Lungenanatoriums besiegelt. Innert weniger Jahren verringerte sich die Anzahl Tuberkulosekranke um 40 Prozent – die Höhenklinik sah sich plötzlich mit einer Krise konfrontiert. Der Wendepunkt für das Lungenanatorium in Wald war 1967, als das Areal durch eine Spitalabteilung erweitert wurde und fortan zum Kreis der Mehrzweckheilstätten mit Fokus auf Lungenkrankheiten, Innere Medizin und Rehabilitation gehörte. Der Personalbestand



Das 1908 eröffnete Kinderhaus behandelte eine wachsende Anzahl tuberkulosekranker Kinder.

erweiterte sich von einem kleinen Team zu einem Grossbetrieb, in welchem zeitweise über 80 Prozent Frauen arbeiteten. Heute stehen in der Klinik 158 Betten zur Verfügung.

125 Jahre später

Nicht selten kreisten die Gedanken in den letzten Jahren um die Klinik am Faltigberg. Zurzeit wird der Gestaltungsplan für einen Neubau des RehaZentrums dem Kantonsrat vorgelegt (siehe WAZ 6/23). Doch nebst den Sorgen gibt es auch Erfreuliches: Ein Jubiläum steht an. Vor 125 Jahren feierte man Ende Oktober die Einweihung des Lungenanatoriums. Von einem Männerchor begleitet, wurden die Schlüssel überreicht und danach die Anwesenden mit Brot und Käse verköstigt. Am 1. November 2023 wird bei einem Apéro, einem historischen Rückblick und einem Ausblick des aktuellen Klinikdirektors Markus Gautschi auf das Bestehen der Rehaklinik angestossen. Organisiert wird der Anlass von der IG Sani. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Vieles hat sich im Verlauf der Jahrhunderte geändert – einiges bleibt allerdings gleich.

Lara Zürrer ▲▲▲

Wer mehr über die Geschichte des RehaZentrums Wald erfahren möchte, findet weitere Informationen im Buch «Hausordnung und Liegekur. Vom Volkssanatorium zur Spezialklinik: 100 Jahre Zürcher Höhenklinik Wald» von Iris Ritzmann (erschienen im Chronos Verlag, Zürich, 1998).

Prävention durch Grippeimpfung



Wir impfen jederzeit während unseren Öffnungszeiten. Die Impfung findet im Beratungsraum der APODRO Apotheke Wald durch unsere ApothekerIn statt. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

APODRO
Apotheke Drogerie

RAIFFEISEN Schweiz. 

GRAND TOUR of Switzerland

Bis zu 50% günstiger.

Die Schweiz entdeckt die Schweiz.
1. Mai – 30. November 2023

Profitieren Sie als Raiffeisen-Mitglied mit MemberPlus-Status von Angeboten mit bis zu 50% Rabatt und entdecken Sie die Schweiz neu.

Ihre Raiffeisenbank am Ricken 



Argühle 61030249

 **Wald ZH**



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

BLEICHE  **BAD**  **FIT** 

Sauna Kosmetik Wellness Massagen Fitness www.bleiche.ch

EDU+ Liste **9**



Erich VONTOBEL Wolfhausen
Stefan DOLLENMEIER Rüti
Roger CADONAU Wetzikon
Urs GERBER Wetzikon
Jacqueline BACHMANN Bubikon
Judith WINIGER Rüti
Fabian WINIGER Rüti

Wir freuen uns über Ihre Stimme an den Nationalratswahlen vom 22.10.2023.

Sie unterstützen uns am wirksamsten, wenn Sie entweder die **Liste 9** oder die **Liste 35 unverändert** lassen und damit wählen.

MEHR ERFAHREN 

JUNGE CHRISTEN 

VANESSA GERBER Uster
JANA CADONAU Wetzikon
JAN TSCHRITTER Rüti

Liste 35

Schulhaus Burg: Aufwändige Fassadensanierung

Der Innenausbau des 1902 erstellten Gebäudes wurde über die Jahre laufend erneuert, aussen liegt die letzte Renovation des Oberstufenschulhauses mehr als 30 Jahre zurück. Die Fassade weist diverse Risse auf, die Sandsteinsimse und Fensterleibungen sind teilweise lose oder schon abgefröhen. Die Fugen in den Sandsteinpartien wurden längere Zeit nicht mehr

nachbearbeitet und aufgefüllt, was zu einem Wassereintritt und erheblichen Schäden am Putz führte. Für die notwendigen Verputz- und Malerarbeiten, die Instandsetzung der Fenstereinfassungen und der Sandstein-Stockwerkgurte sowie die Ergänzung der Absturzsicherungen bewilligte der Gemeinderat einen gebundenen Kredit von 680 000 Franken.

Im Rahmen der angelaufenen Verputzrenovationsarbeiten stellten Fachleute fest, dass bei einer früheren Sanierung um 1990 falsche Materialien verwendet worden waren. Risse im Mauerwerk wurden damals mit Zement statt Kalkgrundputz repariert. Durch die Flickstellen ergaben sich Materialübergänge zum bestehenden Putz, was weitere Risse und Hohlstellen zur Folge hatte. Um in Zukunft Fassadenrisse möglichst zu verhindern, sind ergänzende Arbeiten nötig. Dafür bewilligte der Gemeinderat zusätzliche 65 000 Franken.



Die Fassade des markanten Burgschulhauses wird momentan saniert. (Foto: zVg)

Anschaffung zusätzlicher Defibrillatoren

Zurzeit gibt es in Wald vier fest installierte öffentliche Defibrillatoren: beim Schwertgebäude, beim Fussballplatz, beim Hallen- und beim Freibad. Zudem verfügt die Feuerwehr auf ihrem Sanitätsfahrzeug über einen Defibrillator. Ein Standort- und Unterhaltskonzept für diese lebensrettenden Geräte existierte bis jetzt nicht und für ihre Grösse ist die Gemeinde eher unterversorgt.

Das nun vom Gemeinderat genehmigte «Defi-Konzept» des Feuerwehrkommandanten sieht die Anschaffung von 14 neuen Defibrillatoren vor: einerseits den Ersatz der vier stationären Defibrillatoren, andererseits an zehn neuen Standorten zusätzliche Geräte. Diese werden auch für Kinder

nutzbar sein – die alten Geräte sind erst ab 12 Jahren freigegeben – und vorwiegend an Gemeindefliegenschaften montiert. Ergänzend wird die Feuerwehr jährlich ein paar freiwillige Weiterbildungsveranstaltungen für die Bevölkerung anbieten. So kann, zusammen mit den Ersthelfenden der Feuerwehr, ein möglichst lückenloses Netz für eine rasche Hilfeleistung über das Gemeindegebiet gespannt werden.

Für die Beschaffung und Installation der Defibrillatoren bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 62 000 Franken, vorbehaltlich der Genehmigung des Budgets 2024. Die Umsetzung ist für das Jahr 2024 vorgesehen. Weitere Informationen folgen zu gegebener Zeit.

Kartonsammlung ab nächstem Jahr

Vor mehr als 20 Jahren wurde die monatliche Kartonabfuhr für die Bevölkerung und das Gewerbe aus Kostengründen eingestellt. Seither kann Karton nur noch bei der Hauptsammelstelle abgegeben werden. Im Laufe der Jahre gab es immer wieder Stimmen aus der Bevölkerung, die eine regelmässige Kartonsammlung wünschten. Mehrere Argumente sprechen für die Wiedereinführung der Kartonsammlung in Wald: Papier und Karton sind Rohstoffe und kein Abfall und durch die Einführung einer Sammlung könnten die Mengen wahrscheinlich erhöht werden. Zudem würde die Hauptsammelstelle vermutlich weniger belastet, da viele nur wegen des Kartons regelmässig zur Sammelstel-

le fahren. Der Gemeinderat stimmte einer Kartonsammlung – immer am letzten Mittwochmorgen im Monat – ab 2024 zu. Alle weiteren Informationen folgen mit dem Recyclingkalender, der im Dezember in die Haushalte kommt.

Gebührenerhöhung

Aufgrund der Einführung der Kartonsammlung sowie weiterer geplanter Unterflursammelstellen ist eine Gebührenerhöhung ab 2024 zwingend nötig. Um eine stabile Abfallrechnung zu gewährleisten, wird die jährliche Grundgebühr für Wohneinheiten, Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe von 65 auf 80 Franken erhöht.

«Save the date»: Podium Windenergie



Windkraft Ja oder Nein? Eine Podiumsveranstaltung soll bei dieser Frage mehr Klarheit schaffen. (Foto: zVg)

Angesichts des Klimawandels und der unsicheren internationalen Energieversorgungslage sieht die Energiestrategie des Kantons Zürich eine stärkere Nutzung der heimischen, erneuerbaren Energien vor – unter anderem der Windenergie. Zu den möglichen Windkraftanlagen organisieren wir ein Podium, bei dem alle Seiten zu Wort kommen – Befürworter, Gegner, Energieunternehmen, Fachleute, Behörden und die Bevölkerung.

wer · was · wann · wo

Podium Windenergie

Mittwoch, 22. November 2023, 19.30 Uhr, Schwertsaal, Wald

Eröffnung Kunstrasen



Das Kunstrasenspielfeld steht kurz vor der Bauvollendung, Ende Oktober wird es für den Trainings- und Spielbetrieb freigegeben. (Foto: zVg)

Mit dem Meisterschaftsspiel der 1. Walder Fussballmannschaft gegen den FC Männedorf vom Samstag, 28. Oktober, 19 Uhr, wird das neu erstellte Kunstrasenspielfeld Neuhaus offiziell eröffnet. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, das Bauwerk «unter Betrieb» zu besichtigen und das Heimteam von der Zuschauertribüne aus zu unterstützen. Der Gemeinderat und der FC Wald freuen sich auf möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Für Körper und Geist

Am 9. September lud die Swiss Martial Arts Association (SMAA) zum ersten Walder Kampfkunsttag ein. Drei Walder und eine Rapperswiler Schule gewährten einen Blick in vier verschiedene asiatische Kampfkunststile.

■ **Zum Auftakt tanzte der grüne Löwe**, traditionelles chinesisches Symbol für Glück und gutes Gelingen und zotteliges Haustier der Green Lion Kung Fu Schule, auf dem Schwertplatz. Begleitet vom Rhythmus einer chinesischen Trommel bewegte er sich teils wild, teils zahm im Kreis des faszinierten Publikums.

Neben Shows auf der Bühne konnten Klein und Gross unter fachkundiger Anleitung kurze Abfolgen aus der Selbstverteidigung Sanbudo-Ryu einüben. Auch Soo Bahk Do, koreanisches Karate, und Sin Moo Hapkido, koreanische Selbstverteidigung, standen auf dem Programm.

Der Verein SMAA wurde 2018 von Michel Glättli gegründet und bietet eine Plattform für den Austausch unter den Kampfkünsten. Glättli leitet selber eine Schule in Wald, in der er Sin Moo Hapkido anbietet: «Unser Ziel ist es, Kampfkunst populär zu machen und das Wissen über sie zu verbreiten.» In Wald und Umgebung gäbe es viele Schulen, die Stile aus unterschiedlichen ostasiatischen Ländern unterrichten. «Wir wollen



Der grüne Löwe kann mit den Augen klappern, aber auch mit grossen Sprüngen imponieren. (Foto: Meret Rudolf)

zeigen, dass es uns gibt und was wir machen», ergänzt Glättli.

Workshops und Shows

Einen Einblick in das Walder Angebot erhielt das Publikum in den Darbietungen auf der Bühne im Schwertsaal. Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit, aber auch meditative ruhige Bewegungsabfolgen versprachen den Interessierten ein abwechslungsreiches, ganzheitliches Training. «Kampfkunst fördert neben der körperlichen auch die geistige Entwicklung, stärkt das Selbstvertrauen und unterstützt die innere Haltung», erklärte Fadri Canal von der Green Lion Kung Fu Schule.

Während nach der ersten Show die Hungrigen auf dem Schwertplatz eine Wurst essen konnten, war drinnen im Schwertsaal in verschiedenen Workshops Mitmachen angesagt: Die beste Art, sich auf etwas Neues einzulassen. Vielleicht hat das schöne Wetter dazu geführt, dass trotzdem nur wenige neue Interessierte da waren. Dabei wäre das Erlernen einer Kampfkunst auch für Neulinge jeden Alters ein geeigneter Ausgleich.

www.greenlion-kungfu.ch

www.dojang.ch

www.sooahkdo.ch

www.sanbudoryu.ch

Meret Rudolf ▲▲▲



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Sonderabfall (Gifte) aus Haushaltungen

Das Sonderabfallmobil kommt:

Samstag, 4. November 2023, 8:00 – 11:30 Uhr.

Neben Hauptsammelstelle Schützenstrasse 2, Wald ZH

Gratis angenommen werden Mengen bis max. 20 kg pro Abgeber und Jahr: Farben, Lacke, Lösungsmittel, Verdüner, Säuren, Laugen, Entkalker, Medikamente, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Druckgaspatronen, Quecksilber, Pflanzenschutzmittel, Holzschutzmittel, Unkrautvertilger, Dünger, usw.

Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 055 256 51 40



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

Ein stolzes Jubiläum

Der Männerchor Wald-Laupen wird 200 Jahre alt. Es ist ungewöhnlich, dass ein Verein ein solch stolzes Jubiläum feiern kann, zumal er mit Mitgliederschwund zu kämpfen hat.



Der Männerchor unter der Leitung der Dirigentin Esther Lenherr. (Foto: zVg)

■ **Unter dem Motto** «Gesichter und Geschichten» fand Ende August im Heimatmuseum die Vernissage zur Ausstellung «man(n) singt! 200 Jahre Männerchor Wald» statt. Dabei gab der Chor einige Lieder unter der Leitung seiner leidenschaftlichen und kompetenten Dirigentin Esther Lenherr

zum Besten. Lenherr ist seit 2012 engagierte Chorleiterin des Walder Vereins. Sie setzt sich für die Entwicklung und Vielseitigkeit des Gesangs ein: «Musik und Gesang sind mir wichtig im Leben.» Ursprünglich war für das Jubiläum ein grosses Konzert geplant gewesen mit den vier bekannten Tenören von «I Quattro» und Gastsängern aus anderen Chören. Während man sich mit den Tenören auf einen Auftritt einigen konnte, fanden sich leider im ganzen Bezirk keine zehn Gastsänger zur Verstärkung. Schweren Herzens musste deshalb auf das Konzert verzichtet werden.

Geschichtliches

Gemäss Akten des Vereinsarchivs und der Chronik des Heimatmuseums geht der organisierte Chorgesang der Gemeinde Wald auf das Jahr 1823 zurück. Damals wurde – wahrscheinlich im Nachgang zu einem kirchlichen Jubiläum – ein ad hoc Chor unter dem Namen «Sängerverein Wald» gegründet. Vermutlich handelte es sich um einen gemischten Chor. Nach kurzer Zeit zählte dieser bereits an die 120 Mitglieder, die auch aus den umliegenden

Weilern stammten. Gleichzeitig entstand ein reiner Männerchor mit anfänglich 48 Mitgliedern. Danach schrumpfte das Ensemble auf 30 Sänger, eine Zahl, von der man heute nur träumen kann. Seit 1885 ist der Männerchor Mitglied im eidgenössischen Sängerverein, dem ältesten nationalen Chorverband der Welt. Dies brachte dem Chor die grosse Wende vom einfachen, mehrstimmigen Volksgesang zum anspruchsvolleren Volkslied von Komponisten wie Hans Georg Nägeli. Am 13. Januar 1997 schlossen sich dann der 1886 gegründete Männerchor Laupen und die Walder Sektion, die beide mit schwindenden Mitgliederzahlen zu kämpfen hatten, zusammen.»

In den vergangenen zehn Jahren schrumpfte die Zahl weiter auf noch 13 aktiv singende Männer in fortgeschrittenem Alter. Obwohl die Chormitglieder im Dorf immer wieder den einen oder anderen Bekannten für eine Mitgliedschaft ansprechen, fehlt der Nachwuchs völlig. Daran trägt die Pandemie sicher eine Mitschuld. Wenn aber nicht bald jüngere Männer wieder das Interesse am Singen entdecken, könnten die Tage des Traditionschors gezählt sein.

Werner Brunner / Albert Gunkel ▲▲▲

bunt-gemischt
NATURLADE WALD
Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch

Töpferei Alte Mühle

Drehen auf der Töpferscheibe

Kurse für Anfänger*innen und Fortgeschrittene

mit *Meret Rudolf*

www.toepfereialtemuehle.ch / Raad 31 / 8636 Wald / 079 254 57 78

GIPSERGESCHÄFT MARCHESE AG
LAUPEN/WALD
Seit über 40 Jahren!
Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch

GOLDENER HERBST



BOLLIGERstoren

Rappi-Jona | 055 210 38 01

Dies und Das

Neues Wasserreservoir

Seit Juli ist das neue Wasserreservoir im Vorderwald (ausgangs Dorf Richtung Hittenberg) in Betrieb. Es ersetzt damit die nicht mehr zeitgemässe Anlage von 1922. Dank Landabtausch mit dem benachbarten Bauern konnte der Neubau rund 100 Meter nördlich des bisherigen Standortes auf 709 Meter über Meer erstellt werden. Damit ist er weiterhin auf exakt gleicher Meereshöhe wie der Gegenbehälter, das Reservoir Gart. Das neue Reservoir besteht aus zwei Kammern mit insgesamt 1500 Kubikmeter Brauchwasserinhalt. Das Wasser aus dem Vorderwald versorgt vorwiegend das Dorfzentrum bis ins Grundtal und verbraucht dafür durchschnittlich 1000 Liter pro Minute. Das Dorf wird zu über 95 Prozent von Quellwasser gespiesen.

Der Neubau mit allen technischen Installationen kostete die Wasserversorgungsgenossenschaft Wald knapp zwei Millionen Franken und wurde



Mitte Juli konnte das neue Reservoir im Vorderwald in Betrieb genommen werden. (Fotos: Werner Brunner)

zu 100 Prozent mit eigenen Mitteln finanziert. Das alte Reservoir mit einem Fassungsvermögen von 700 Kubikmeter Brauchwasser wurde zurückgebaut. (wb)

Walder Kandidierende

Am 22. Oktober wählt die Schweiz ein neues Parlament. Für den Kanton Zürich sind 36 National- und zwei Ständeratssitze zu besetzen. In den Nationalrat können nur Kandidierende gewählt werden, die auf den 44 Wahllisten aufgeführt sind: 1341 an der Zahl. Unter ihnen sind vier aus Wald:

- Regula Fey, Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin FH (Liste 20: Evangelische Volkspartei – Frauen EVP)
- Urs Jaeggi, Wirtschaftsingenieur STV, Unternehmer (Liste 31: Grüne – für nachhaltiges Wirtschaften)
- Aleksandra Krstic, Buchhalterin (Liste 25: SVP Schweizerische Volkspartei – Secondos)
- Doris Okle Jaeggi, Heilpflanzenfrau mit Aromatherapieausbildung (Liste 31: Grüne – für nachhaltiges Wirtschaften)

(mst)



Das neue Reservoir Vorderwald ist mit modernsten Anlagen ausgestattet.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55



Erlebnisweg Chrinnen

Unterdessen haben wir uns auch auf diesen Weg gemacht, und zwar mit grossem Gewinn. Wir gratulieren zu diesem Projekt und danken allen Beteiligten herzlich für die interessanten Info-Tafeln, für die gut präparierten Wege und die Rast- und Grillplätze an prächtiger Aussichtslage. Da hat uns die grosse Schaukel besonders gut gefallen.

Susann und Daniel Morand

Aus junger Sicht

Schon geschnuppert?



Damit ist kein Hund gemeint, der an jeder Strassenecke und an jedem Baumstamm herumschnüffelt, sondern das Erschnuppern eines Berufs. Ich spreche ungern von Schnupperlehren,

wenn ich auf Vergangenes blicke oder Kommendes angehe. Beim Schweizer Radio und Fernsehen beispielsweise habe ich erste Einblicke erhalten. Ein Kinderreporterkurs führte mich zu handfesten Formaten: Podcasts, Videos, Kids News. Hunde nehmen die Welt vor allem über ihre Nase wahr. Ich nicht. Okay, teilweise. Sachlich würde ich das Schnuppern anders ausdrücken: Erfahrungen machen.

Mir geht es darum, den Weg des Journalismus einzuschlagen, seit meinem zehnten Lebensjahr. Trotzdem möchte ich jetzt in der zweiten Sek Chancen nutzen, auch in andere Berufe hineinzuschauen. So viel wie möglich entdecken, ins Ausland gehen, neue Kulturen kennenlernen. Das fasziniert mich. Reisen und darüber reden und schreiben, was ich erlebt habe. Ich will meinen Horizont erweitern. Wenn Leute fragen, was bisher mein tollstes Erlebnis bei SRF oder unserer Schülerzeitung «Burg News» war, fällt meine Antwort eindeutig aus: Es gibt kein «tollstes Erlebnis».

Um aussergewöhnliche Erfahrungen zu machen, braucht es vergleichbare, die weniger gut waren. Vielleicht sogar Enttäuschungen und Rückschläge. Stöbere ich ganz weit hinten in meinen Erinnerungen, finde ich nichts. Jeder Schritt ist doch spannend, jede Situation kann aufregend und lehrreich sein. Mein Standpunkt: Über das Schnüffeln besorgen Hunde sich nötige Informationen aus ihrer Umgebung. Mich hat mehr als mein Geruchssinn längst in die richtige Richtung geführt. Hunde mag ich trotzdem, Katzen eigentlich noch mehr.

Zoe Rigganbach Albarrán

Grüezi Claudia Palopoli



Claudia Palopoli: «Das Haus, in dem wir wohnen, ist ein Traum. Es ist alles so viel besser gekommen, als wir je gedacht hätten.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Nur 44 Jahre hat es gebraucht**, bis mich mein Los von meinem Geburtsort St. Gallen in ein altes Wunderhaus mit Zaubergarten am Blattenbach geführt hat. Als gelassener und naturverbundener Charakter brauche ich Behaglichkeit. Wir fühlen uns rundum wohl: Hündin Lotti (10), Emil (16), der alte Katerherr im Haus, und Mowgli (2), auch auf Katzenpfoten unterwegs. Eine Handvoll Seidenhühner samt Gockel runden das Bild ab. Lisbeth legt das Frühstücksei. Schafe auf Besuch spielen Rasenmäher auf dem riesigen Grün mit Obstbäumen.

.....
«Lisbeth legt das Frühstücksei.»

Für das Draussen kann ich mich eine Spur mehr einsetzen als meine zwei WG-Mitbewohnerinnen. Anfang Mai haben Leila, Laura und ich die neue Bleibe bezogen. Andere Vermieter waren auf Familie mit Kindern fixiert. Jetzt tragen wir gemeinsam Verantwortung. Loyalität wird bei uns grossgeschrieben. Gute Arrangements wie in einer Partnerschaft, die ich, so wie zweimal gehabt, nicht mehr brauche. Abwechselnd hat jede von uns ihren Putzmonat. Was ich an Wald schätze, nämlich den pulsierenden Kern, ist mir hier im Heim die zentrale Küche mit Herzschlag. Naturladen, Majoka und das Bleiche-Bad finde ich grossartig.

Im Haus bin vorerst vor allem ich auch berufstätig. «Bloody Mary's Tattoo & Piercing» heisst mein Studio. Meine Erstausbildung als Damen-coiffeuse hatte mir den Einstieg in die Zweitausbildung zur Maskenbildnerin erleichtert. Das Theater St. Gallen war erste Station. Vom Luzerner Theater, die herzigste und familiärste Bühne, die mir unterkam, wurde ich abgeworben. Dann liess mich die Liebe einem Mann nach Oberhausen folgen. Eineinhalb Jahre Maske für «Tanz der Vampire». Nachher noch ein bisschen «Wicked – Die Hexen von Oz». Zwei Jahre im Ruhrpott, als Schweizerin wurde ich da regelrecht adoptiert. Als Seconda habe ich immer noch nur den italienischen Pass.

.....
«Eineinhalb Jahre Maske für «Tanz der Vampire.»

Herzschmerz – die Sache ging in die Brüche. Zurück nach Zürich. Kennt ja jeder, dass man wegen der Liebe mal irgendwo hinzieht. Knapp sieben Jahre konnte ich anschliessend beim Schauspielhaus schaffen. 2017 habe ich mich selbständig gemacht: Tätowiererin. Never ever, dachte ich anfangs. Wie gut, hatte meine langjährige Freundin Corinne – wir kannten uns aus St. Galler Theaterzeiten – mich total motiviert. Gezeichnet habe ich ja schon mein Leben lang. Nun galt es, Erfahrungen zu sammeln. An ihrem

Partner, an ihr, an mir, auf einem Stück Schweinehaut. Mit Mensch, Maschinen und Technik muss man umgehen lernen.

Ich sattelte also um, so wie Corinne. Das war eine der besten Entscheidungen, aber auch grössten Herausforderungen meines Lebens. Wattwil wurde mein Zuhause, ich führte ein erstes Geschäft. Wieder war da ein Mann. Wir zogen auf den Hirzel. Er war zu meinem Malbuch geworden. Piercen und Tätowieren, aber auch Maskenbildnerie sind in der Schweiz noch keine anerkannten Berufe. Reglementierte Ausbildung? Fehlanzeige. Werbung mache ich über Instagram und Mundpropaganda. Seit zwei Jahren schreibe ich schwarze Zahlen. Alles möchte ich nicht anbieten, man darf sich spezialisieren.

Lebensechte Porträts liegen mir gar nicht, aber feine Linien und Florales, das sich an den Körper anschmiegt. Ein Touch Jugendstil und Geometrie, ja nicht zu viel schattieren. Ich ziehe Leute an, die genau das mögen. Fertige Vorlagen brauchen weniger Vorbereitungsarbeit. Eventuell sage ich, dass das nicht mein Stil ist. Was Platzierungen angeht, kann man gut vor Ort schauen. Der jeweilige Abzug lässt sich probenhalber mehrfach anbringen. Grundsätzlich setze ich kaum Farben ein. Neben dem Resultat ist der Prozess wichtig, die Atmosphäre. Tattoos sind für mich in erster Linie Körperschmuck.

.....
«Er war zu meinem Malbuch geworden.»

Die Szene ist extrem im Wandel. Auch ich entdecke meine Leidenschaft für handgestochene Arbeiten (Handpoke). Neue Maschinen lösen alte ab. Ich bevorzuge den Cheyenne PEN, eine leichte Allrounder-Maschine, mit der man alles stechen kann: Linings, Schattieren und Füllen. Alles in allem habe ich definitiv mehr Kundinnen. Manchmal fehlt manchem Vertreter der Bad-Boy-Schiene das Verständnis für das Aparte. Den Männern sei gesagt: Es ist nicht alles gleich feminin, nur weil es fein, detailliert und verspielt ist. Ein Topstar bin ich nicht, talentiert schon. Und verschossen darin, Handwerk und Kreativität wertbeständig zu verbinden.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Wald z'Wald

PanoramaLauf Bachtel Gibswil

Der Skiclub am Bachtel organisiert für die ganze Familie den 16. PanoramaLauf Bachtel. Auf attraktiven Wettkampfstrecken können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein tolles Panorama geniessen. Die Hauptstrecke führt der Jona entlang Richtung Wald und über das Sagenraintobel und den Weiler Hüebli zurück ins Ziel. Wie jedes Jahr gibt es auch vergnügliche und lustige Spiele für die Kinder. Jede(r) Teilnehmende erhält einen Finisherpreis und die drei Erstplatzierten jeder Kategorie zusätzlich einen Naturalpreis.

Samstag, 7. Oktober, ab 13.25 Uhr

Schulhaus Ried/Gibswil

Skiclub am Bachtel, Walter Abächerli, Tel. 079 599 00 65, info@panoramalauf.ch, www.panoramalauf.ch

Nachmeldungen mit Kreditkarte oder TWINT bis eine Stunde vor dem Kategorienstart möglich gegen Nachmeldegebühr von CHF 5.–.

Chilekino: VISION – Aus dem Leben von Hildegard von Bingen



Hildegard von Bingen war ein Multitalent und ihrer Zeit weit voraus, eine spirituelle und praktisch orientierte Frau, die es wagte, sich gegen kirchliche Regeln aufzulehnen und zwei eigene Klöster gründete. Sie orientierte sich an einem positiven Menschenbild und war eine grosse Persönlichkeit mit scharfem Verstand. Eine Äbtissin, Visionärin, Naturwissenschaftlerin, Kosmologin und Heilkundige, Prophetin, Theologin, Schriftstellerin und Komponistin. Sie war für die damalige Zeit eine sanfte Revolutionärin, die bewies, welch wichtigen Anteil auch Frauen zum geistigen Leben des Mittelalters beitrugen.

Hildegard von Bingen war ein Multitalent und ihrer Zeit weit voraus, eine spirituelle und praktisch orientierte Frau, die es wagte, sich gegen kirchliche Regeln aufzulehnen und zwei eigene Klöster gründete. Sie orientierte sich an einem positiven Menschenbild und war eine grosse Persönlichkeit mit scharfem Verstand. Eine Äbtissin, Visionärin, Naturwissenschaftlerin, Kosmologin und Heilkundige, Prophetin, Theologin, Schriftstellerin und Komponistin. Sie war für die damalige Zeit eine sanfte Revolutionärin, die bewies, welch wichtigen Anteil auch Frauen zum geistigen Leben des Mittelalters beitrugen.

Freitag, 20. Oktober, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Gemeindezentrum Windegg

Reformierte Kirchgemeinde, Daniel Morand, danielmorand@bluewin.ch

Eintritt: frei

Steve Fräncee Band



Die Steve Fräncee Band, frisch und energiegeladener, pflügt sie sich gekonnt durch Songs aus 60 Jahren Blues-, Rock- und Pop-Geschichte, von Elvis bis Mel C und von Hitnau bis Rütli. Songs von Lynyrd Skynyrd, Queen, Blues Band, The Who,

Status Quo und so weiter gehören ebenso in ihr Repertoire wie französische Chansons und italienische Canzoni. Stets interpretiert mit viel virtuoso gespielter Blues Harp sowie mehrstimmigen Vocals.

Samstag, 21. Oktober, 20 Uhr

Restaurant Zürcherhof, Bahnhofstrasse 48

Ursula Schranz, ususch@bluewin.ch, 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, Tischreservation möglich.

Saisonstart Gospelchor Wald



Am 24. Oktober startet der Gospelchor unter der neuen Leitung von Vera Brenni in die nächste Saison. Geprobt wird jeweils am Dienstagabend in der Windegg bis Ende März. Danach sind vier Konzerte im

Zürcher Oberland geplant. Wer hat Lust mitzusingen? Es wird ein komplett neues Programm eingeübt.

Jeweils dienstags, ab 24. Oktober 2023 bis 26. März 2024,

19.45 Uhr bis 21.30 Uhr

Gemeindezentrum Windegg, grosser Saal

Gospelchor Wald, Philipp Friberg, philipp@gospelchorwald.ch

Orgelapéro am Markttag



Leidenschaft, Melancholie und Lebensfreude – das zeichnet nicht nur den Herbst, sondern auch den Tango aus. Mit Hingabe und Spielfreude beschreiben Sven Angelo Mindeci und Fabienne Romer am Akkordeon und an der Orgel

die farbenfrohe Jahreszeit. Die leuchtenden Blätter gehören dabei genauso zur Farbpalette wie der graue Trübsinn oder die stille Traurigkeit. Virtuos, feinfühlig und mit Fröhlichkeit führen die Musikerin und der Musiker durch ihr Programm. Das Konzert wird mit einem Apéro abgerundet.

Mittwoch, 1. November, 11 Uhr

Reformierte Kirche Wald

Reformierte Kirchgemeinde, fabienneromer@hotmail.com

Eintritt frei, Kollekte

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter

www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles